

Von Müllers und Maiers

Gedichte von Ralf Schauerhammer
illustriert von Lutz Schauerhammer

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <https://www.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-96940-703-5

Copyright (2023) Engelsdorfer Verlag
LyBi – Die Lyrikbibliothek.

Gesamtgestaltung Ursula Cicconi
Alle Rechte beim Autor
Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)
12,00 Euro (D)

Diese Leseprobe ist durch ein Copyright geschützt!

INHALTSVERZEICHNIS

Aus der Beziehungskiste	7
Der Mensch ist ein Gesellschaftstier und strebt gewöhnlich hin zum Wir.	
Seele und Füße baumeln lassen	35
Gesund an Körper und im Geist ist, wer Sport treibt und verweist.	
Am Bahnsteig der Wesenszüge	53
Wird das Leben mal vertrackter, liegt's bisweilen am Charakter.	
Am Rande der Politik	81
Die da oben nerven sehr, die da unter manchmal mehr.	
Es lebe Kunst und Gewerkefleiß	95
Die Technik hat so ihre Tücken, die Kunst kommt manches Mal in Stücken.	



Aus der Beziehungskiste

*Der Mensch ist ein Gesellschaftstier
und strebt gewöhnlich hin zum Wir.*

Maiererei

Frau Maier fühlt sich wieder jung,
ihr Streben nach Veränderung
ist durch den Nachbarn stimuliert,
der einsam im Parterre logiert.

Und wie's bisweilen sich ergibt,
hat man sich blitzeschnell verliebt
und trifft sich möglichst oft diskret,
wenn Maier in die Arbeit geht.

Kaum ist Herr Maier aus dem Haus,
zieht sie die Küchenschürze aus
und flötet ihm in sanftem Ton
die Message in ihr smartes Phone:
„Geliebter, komme um halb acht,
mein Alter arbeitet heut Nacht.“

Herr Maier merkt nicht, was da läuft,
weil sich bei ihm die Arbeit häuft,
die er seit Wochen Tag und Nacht
mit seiner Sekretärin macht.

Maiers gehen Gänseessen

„Wir gehen heute Gänse essen!“
ermahnt Frau Maier ihren Gatten,
„Sei diesmal bitte nicht verfressen,
wie wir’s die letzten Jahre hatten.

Frau Müller ließ mich deutlich wissen,
du hättest dich nicht gut benommen,
ihr weggeschnappt die besten Bissen,
sie hätte kaum was abbekommen.

Du hast drei Brüste und fünf Schlegel
der Gänse in den Schlund geschoben,
auch Rotkraut, und dann wie ein Flegel
gerülpt und froh das Glas erhoben,

hast dabei völlig unumwunden
der Kellnerin laut zugetrunken,
ihr Gänsebrüstchen gut befunden
und bist dann untern Tisch gesunken.“

„Plötzlich war die Gans verschwunden,
sie schmeckte prima!“, sprach Herr Maier,
„Ich hab den Abend schön empfunden,
nur Müllers gehn mir auf die Eier!“

Maiers Goldfisch

Herrn Maiers Goldfisch schwimmt nur stumm,
wie dumm in einem Kreis herum.

Was auch geschieht, ganz ohne Regung
vollführt er diese Kreisbewegung
und dreht genau elfmal pro Stunde
im Aquarium die Runde.

Er fragt sich auf der ersten Runde:
Was liegt dem Fischdasein zu Grunde?

In Runde zwei sucht er den Grund
des Wasserbeckenbodens und

ergründet dann in Runde drei,
was unterhalb des Wassers sei.

Wenn er die vierte Runde dreht,
studiert er Thales von Milet.

Die nächste Runde kreist sein Sinnen
ganz um des Weltenalls Beginnen.

In Runde sechs erforscht er darauf:
Wann hört das alles wieder auf?

Er untersucht in Runde sieben,
warum sich Wasserflöhe lieben.



Sein Denken in den nächsten Runden
ward bisher nicht herausgefunden.

In Runde zehn, da denkt er gern
an Abend- und an Morgenstern

und spricht dann eine Runde lang
nur Christians „Fisches Nachtgesang“.

So schwimmt er stundenlang im Kreis
und denkt und weiß, dass er nichts weiß,
und dreht genau elfmal pro Stunde
im Aquarium die Runde.
Herrn Maiers Goldfisch gilt als doof,
dabei ist er ein Philosoph!